Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 21: Gemütsbildung ; Familienwappen

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

demnach eine mittägliche Höhe der Sonne von 58°. — Von den winterlichen Sternbildern bleiben uns noch auf einem Meridianstreifen Zwillinge, kleiner und großer Hund (Sirius) einige Zeit in Sicht. Dann werden sie nach einem auffälligen Unterbruch vom Löwen und der Hydra abgelöst.

Planeten. Merkur kann am 2. März in einer großen östlichen (Abendstern) und am 15. April in einer größten westlichen (Morgenstern) Elongation gesehen werden. *Venus* befindet sich am 8. März als Abendstern im höchsten Glanze. Nachher nähert sie sich der Sonne und zieht am 13. April ganz nahe an der Sonne vorüber zum Morgenhimmel. *Mars* ist während des ganzen Zeitraumes im Westen in der Nachbarschaft von Venus und Jupiter zu sehen. *Jupiter* bleibt anfänglich noch bis 23 Uhr im Westen zu sehen, verschwindet dann nach und nach in der Abenddämmerung. *Saturn* erreicht am 14. April seine Opposition zur Sonne und die größte Annäherung an die Erde.

Hitzkirch *Dr. J. Brun*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. (T) Die Bilanz per 31. Dezember 1952 der Schwyzer Lehrerversicherungskasse weist ein Vermögen von Fr. 1 186 562.36 aus. Die Kasse entrichtete im abgelaufenen Jahre Fr. 48 158.— an Rentenbezüger und Nutznießer alten Rechts. Die Mitglieder, die Gemeinden, Bezirke und der Kanton zahlten Fr. 76 005.25 Beiträge ein. Ausnahmsweise hoch waren die Einkaufssummen mit Fr. 18 434.50, was zum großen Jahresvorschlag (Gewinn) von Fr. 73 207.40 wesentlich beitrug. Entsprechend groß ist auch das eingegangene Risiko der VKL. Das eingeholte versicherungstechnische Gutachten kostete Fr. 800.— (!). Die mittlere Verzinsung der gut angelegten Kapitalien sank auf 3,338 % (Vorjahr 3,392 %). Dem tüchtigen Kassier, Herrn lic. oec. Paul Camenzind, Ibach, gebührt für die einwandfrei und prompt geführte Rechnung unser Dank.

Am 15. November 1952 reichte der Vorstand des kantonalen Lehrervereins dem Verwaltungsrat der VKL das Gesuch ein, es möchten die Witwen- und Invalidenrente erhöht und die Beiträge zu je 5 % auf Mitglieder, Gemeinden und Kantone verteilt werden bei erhöhten anrechenbaren Gehältern. Ob der Kantonsrat auf Rat des Versicherungsmathematikers und Antrag des Verwaltungsrates (Erziehungsrates) unsere Wünsche erfüllen wird, ist eine andere Frage. Einig sind wenigstens alle Beteiligten darüber, daß nach 26 Jahren die VKL revisionsbedürftig, d. h. in den Ansätzen der anrechenbaren Gehälter und der Renten der Geldentwertung anzupassen ist.

Jeden Monat seit Oktober 1952 findet eine ganztägige Sitzung der kantonsrätlich-fachmännischen Kommission für das neue Erziehungsgesetz statt. Dabei werden in der Regel je 20 §§ behandelt. Bei insgesamt 120 §§ ist damit zu rechnen, daß der Kantonsrat noch in diesem Jahr an die erste Lesung des Erziehungsgesetzes schreiten kann.

OBWALDEN. Lehrerkonferenz. In Lungern fanden sich am 10. November die Lehrer und Lehrerinnen zur ordentlichen Herbstkonferenz ein. In der Turnhalle konnte der Präsident Jos. Fanger nebst der zahlreich erschienenen Lehrerschaft auch Vertreter des Erziehungsrates von Obwalden und des Gemeinderates von Lungern begrüßen. In einem sehr ausführlichen und interessanten Referat sprach am Morgen Herr Specker, Staatsarchivar von Bern, über die Ausbreitung der Reformation im Berner Oberland und den Zug der Unterwaldner über den Brünig im Jahre 1528. Seine Ausführungen stützten sich auf ein reichhaltiges Quellenmaterial. H. H. Pater Rektor Thommen vom Kollegium Sarnen und Erziehungsrat Albert Windlin freuten sich, daß der Lehrerverein ein geschichtliches Thema, das zugleich auch ein Stück Obwaldner Lokalgeschichte enthält, als Konferenzthema gewählt habe, und unterstrichen die Notwendigkeit solcher Konferenzen im Interesse der persönlichen Weiterbildung.

Der Nachmittag galt speziell der Jubiläumsfeier von Sekundarlehrer Fridolin Müller. 25 Jahre treue Pflichterfüllung in der Schule und damit auch im Dienste der Gemeinde Lungern wurden gewürdigt. Als Gratulanten meldeten sich bei der nachmittägigen Feier im Hotel Löwen H. H. Schulratspräsident Pfarrer Käslin, Lungern, Herr Gemeindepräsident Siegfried Imfeld, Herr Erziehungsrat und Rektor Pater Bonaventura und der Präsident des Obwaldner Lehrervereins, Josef Fanger, zum Worte. Sie alle lobten auch die Weitsicht und das Verständnis der Gemeindebehörden von Lungern, die vor 25 Jahren die Sekundarschule ins Leben gerufen hatten, und fanden Worte des aufrichtigen Dankes und der Anerkennung an die Adresse des Jubilaren. Ein ausgezeichnetes Jubiläumsfeier-Programm der Schuljugend unter der Regie von Lehrer Hans Gasser brachte Stimmung und Freude in die fröhliche Tafelrunde. Alle verließen das schon ins Winterkleid gehüllte Dorf am Fuße des Brünig mit dem Eindruck, eine schöne Konferenz verlebt zu haben, die es verdient, in der Chronik des Lehrervereins festgehalten zu werden.

Jahresversammlung. Auf den 6. Dezember erhielten die Mitglieder des Kant. Lehrervereins die Einladung zur Generalversammlung im Peterhof, Sarnen. Unter dem Vorsitz des initiativen Vereinspräsidenten Josef Fanger wurde die reich befrachtete

Traktandenliste in Angriff genommen. Eine Lücke in den Reihen der Aktiven hinterließ diesmal unser lieber Kollege Karl Gisler, Sarnen, der allzufrüh vom Diesseits Abschied nehmen mußte. Jeder von uns wird dem vorbildlichen Lehrer, Erzieher und Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren. Von den Vereinsgeschäften gab unter anderem auch die Pensionskasse Verschiedentliches zu reden. In einer Extra-Versammlung wird dieses Sorgenkind noch einer eingehenden Prüfung unterzogen. Für die Lehrer-Exerzitien in Schönbrunn im Verlaufe des nächsten Sommers konnte reges Interesse festgestellt werden. Eine längere Diskussion erfolgte über die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse im allgemeinen und speziell nun in den einzelnen Gemeinden Obwaldens. Der Lehrerverein will und muß auch hier zum Rechten schauen, um die gerechten Lohnansprüche der einzelnen Mitglieder zu unterstützen und zu wahren. Mit den besten Glücks- und Segenswünschen zu den kommenden Festtagen entließ der Vorsitzende die Anwesenden.

Skikurs Frutt. Vom 4.—7. Januar benützte ein großer Teil der weltlichen Lehrerschaft mit großem Eifer die vom hohen Erziehungsrate gebotene Gelegenheit für einen methodischen und unseren Verhältnissen angepaßten Skiunterricht. Unter der erfahrenen und tüchtigen Leitung der beiden Kollegen Karl Röthlin und Jost Marty wurden wir bei idealen Schneeverhältnissen in die Skitechnik und Übungsmöglichkeiten eingeführt. Auch einige ältere Kollegen mit schon etwas versteiften Gelenken folgten mit Ausdauer und Freude der strammen Kursarbeit. Und auch Herz und Gemüt kamen bei der frohen Kollegialität auf ihre Rechnung. Dem Erziehungsrate möchten wir für die uns gebotene Gelegenheit bestens danken. *K.*

LUZERN. Katholische Bibeltagung. Den an sechs verschiedenen Orten im Verlaufe der Monate November-Dezember durchgeführten Bibeltagungen war ein voller Erfolg beschieden. Schon der außerordentlich große Aufmarsch — es beteiligten sich daran 870 Personen (120 geistliche Herren und 750 Lehrkräfte) — zeugt vom hohen Interesse, das man dieser Tagung entgegenbrachte. Die Tagungen wurden jeweilen durch den zuständigen Kapitelsdekan oder den von ihm bestimmten Stellvertreter eröffnet und geleitet. Den wissenschaftlichen Teil vom Vormittag bestritten in meisterhafter Weise die beiden Exegeten der theologischen Fakultät in Luzern, die H. H. Professoren Dr. Herbert Haag und Dr. Eugen Ruckstuhl. Er stand unter dem Motto: »Die Treue der Bibel im Lichte der neuern Forschung«. H. H. Prof. Ruckstuhl sprach über »Die zuverlässige Überlieferung des Bibeltextes«, H. H. Prof. Haag über »Die zuverlässige Berichterstattung der Bibel unter Berücksichtigung der altorientalischen Denkart«. Die Zusammenfassungen der beiden sehr hochstehenden Referate werden in der »Schweizer Schule« erscheinen.

Der Nachmittag war dem praktischen Teil gewidmet. Zunächst führte uns H. H. Prof. Haag in einer herrlichen Schau von selbst aufgenommenen Farbenbildern in das Land Palästina, um uns mit den Heiligen Stätten vertraut zu machen. Doch noch mehr als die prächtigen Bilder vermochten die von innerer Wärme durchglühten Worte des Referenten uns für Jenen zu begeistern, der wohltatenspendend einst durch diese Lande gezogen ist. Im weitern gab Prof. Haag in einem Kurzreferat treffliche Wegleitungen zu Werken der Bibelliteratur mit dem Zwecke, durch geeignete Hinweise einerseits den Bibelunterricht erteilenden Lehrpersonen an die Hand zu gehen und anderseits den Laien überhaupt Anregungen zum Studium der biblischen Bücher zu geben.

Eine Weihestunde besonderer Art bot uns sodann der tüchtige Methodik-Lehrer des Lehrerseminars Hitzkirch, Hr. Prof. Emil Achermann, mit seinem Referate »In der Schulbibelstunde und rund um sie herum«. Während schon die richtige Einstimmung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, liegt der Schwerpunkt der Bibelstunde in der Erzählung. Doch vermeide der Lehrer jegliche Phrase und Theaterspielerei! Er erzähle aus tiefer Religiosität heraus, vor dem Kinde stehend, so daß sich jedes Kind von seinem Auge angesprochen fühlt. Er weite den Text zu einem kleinen Kunstwerk aus, ohne aber dabei ins Romanhafte zu verfallen oder gar sich gegen die geschichtliche Wahrheit zu versündigen. Wichtige Stellen werden wörtlich genommen und in die Erzählung hineingeflochten. Um aber gut erzählen zu können, muß man Zeit opfern. Der Lehrer braucht Stunden der Stille, wo er sich in den Stoff hinein versenken kann. Von großer Wichtigkeit ist sodann die Bildbetrachtung. Wertvolles Bildmaterial muß aber erst noch geschaffen werden. Von den heute vorhandenen Wandbildern eignen sich nur wenige für die Bibelstunde. Um sich zu vergewissern, daß der biblische Text verstanden ist, lasse man Satz für Satz in den Dialekt übersetzen. Ob die Kinder die Geschichte über Hause wörtlich auswendig lernen oder so, wie der Lehrer sie ihnen erzählt hat, überlasse man ihnen. Die Anwendung bestehe nicht in einer »Predigt«, sondern sei kurz, aber bestimmt, vielleicht in der Form eines Wochenzieles. Wo die Bibelstunde diese ideale Gestaltung erfährt, da wird der Unterricht zu einer Quelle der Gnade und des Segens nicht nur für die Kinder, sondern auch für den Lehrer.

So nahm die Bibeltagung in jeder Beziehung einen erhebenden Verlauf. Stark bereichert an wissenschaftlichen Kenntnissen und praktischen Anre-

gungen, verließ man den Tagungsort in dankbarer Gesinnung gegenüber den Herren Referenten, die ihr Bestes geboten hatten. *(Korr.)*

LUZERN. Von der Tätigkeit der Bezirkskonferenzen. Den im letzten Bericht erwähnten »ausfliegenden« Konferenzen schloß sich im Herbst noch die *Bezirkskonferenz Malters* an. In einem vorzüglich ausgestatteten Exkursionswagen der SBB ließen sich die Teilnehmer nach Schaffhausen führen mit dem Ziel: Museum »Allerheiligen«. Von da ging's in herbstlich schöner Rheinfahrt nach Stein a. Rh. Der Besuch galt dem Kloster St. Georgen und den malerischen Häusern des alten Städtchens. Die Exkursion bot große kulturelle Bereicherung.

Die spätherbstliche Versammlung haben wohl die meisten Konferenzen mit der katholischen Bibeltagung zusammengelegt, indem sie deren Besuch für ihre Mitglieder obligatorisch erklärten. Von besondern Konferenzen seien noch erwähnt: *Bezirkskonferenz Triengen,* an der Hr. Lehrer Fischer, Triengen, über das erziehungsrätliche Thema »100 Jahre Bezirkskonferenz« referierte. Die Mitglieder der *Bezirkskonferenz Escholzmatt* trafen sich in Marbach, um einen Vortrag über »Musik und Erziehung« von Frl. Lehrerin Jenny, Escholzmatt, und eine Orientierung über »die Alters- und Hinterbliebenenversicherung« von Hrn. Lehrer Bieri, Escholzmatt, anzuhören. Zu einer St. Niklausfeier versammelte sich die *Bezirkskonferenz Reiden-Pfaffnau* in Wykon-Moos, wobei H. H. Inspektor Willimann ein tiefes Wort über »Die Kultur des Herzens« sprach. Zum Hauptthema »Rund um den Jugendschutz« äußerten sich in Kurzvorträgen die Herren Keist, Langnau, und Fischer, Reiden. Die Niklausbescherung gab der Tagung ein frohes und kollegiales Gepräge. Zur traditionellen Weihnachtskonferenz trafen sich die Mitglieder der *Bezirkskonferenz Malters* in Schwarzenberg. Der dortige Inspektor, H. H. Prälat Prof. Dr. Mühlebach, versteht es in einzigartiger Weise, dieser Tagung durch seine gedankentiefen Ansprachen ein charakteristisches Gepräge zu geben. Nach einem feierlichen Gottesdienst sprach als Hauptreferent an der Konferenz in ausgezeichneter Weise H. H. Seminardirektor Dormann, Hitzkirch, über »Menschenfreundliche Erziehung«. In einem Kurzvortrag gab H. Kollege Süeß, Littau, als Experte den neuesten Bericht über die pädagogischen Rekrutenprüfungen. Im Anschluß an das gemeinsame Mittagessen folgte eine gediegene Weihnachtsfeier mit einem auserlesenen Programm. *(Korr.)*

SOLOTHURN. Der Solothurnische Katholische Erziehungsverein hielt am 1. Februar 1953 im tief verschneiten aufstrebenden Dorfe Önsingen seine erfreulich zahlreich besuchte *öffentliche Jahrestagung* ab. Geistliche Herren, Lehrkräfte aller Schulstufen, Eltern und Schulfreunde erschienen, um sich über Wesen und Aufgaben dieses im Jahre 1917 gegründeten Erziehungsvereins aufklären zu lassen und einen ausgezeichneten Vortrag von H. H. Prof. Dr. Alois *Müller,* Religionslehrer an der Kantonsschule Solothurn, anzuhören. Er sprach wohlüberlegt über *»Die Führung der Jugend in die Reife«* und gab wertvolle Winke für Elternhaus und Schule. Der Jugendliche ist schrittweise zur Reife, das heißt zur richtigen und sinnvollen Selbständigkeit zu führen, wobei man ihm das selber überläßt, was er schon tun kann, und ihm in dem hilft, wozu er noch nicht fähig ist.

Die große Verantwortung des Lehrers wurde nachdrücklich betont, doch führte der Referent aus, daß es der Eltern Recht und Pflicht ist, auch für die Erziehung des heranwachsenden Jugendlichen besorgt zu sein. Ein besonderes Gewicht fällt auch der religiösen Weiterbildung zu; denn die Religion ist die Grundlage des Lebens und als äußere Betätigung muß sie von der angelernten Übung zu einer persönlichen Entscheidung und frei angenommenen Verpflichtung führen.

Treffend wurde die heute so wichtige Berufsausbildung der Jugendlichen und die Freizeit- und Privatbeschäftigung hervorgehoben. Wer die Jugend erziehen will, muß mit Vertrauen zu Werke gehen und den jungen Menschen die wahre Liebe fühlen lassen. Beseelt muß jedoch alle erzieherische Wirksamkeit sein vom dauernden Gebet, von einem Waffenbündnis mit Gott, in dessen Hand jede Seele ruht.

Vizepräsident Bernhard *Heim,* der verdiente ehemalige Lehrer von Olten (einer der ersten, der vor mehr als vier Jahrzehnten seinem angestammten Glauben treu blieb und sich bei seiner Wahl nach Olten nicht zum Abfall bewegen ließ), hielt ein markantes Eröffnungswort, in dem er den *christlichen Charakter unserer Schulen* forderte und zeigte, wie dies möglich ist — auch in der neutralen Staatsschule.

Nach dem Rücktritt des bisherigen Präsidenten Dr. Allemann wurde der langjährige treue und pflichtbewußte Kassier, Bezirkslehrer Max *Kamber,* Önsingen, einstimmig zum neuen Kantonalpräsidenten gewählt, wozu wir ihm herzlich gratulieren. Er führte sich vorzüglich ein und gab einen anschaulichen Einblick in die geleistete Arbeit und das vorgesehene Tätigkeitsprogramm. Der SKEV zählt heute über 800 Mitglieder. Dem anwesenden Gründer und Ehrenpräsidenten Ignaz *Fürst,* Erziehungsrat, Trimbach, wurde eine besondere Anerkennung für sein jahrzehntelanges erfolgreiches Wirken ausgesprochen. Neuer Kassier wurde Lehrer Othmar *Müller* in Schönenwerd.

Nach der u. a. von Nationalrat Dr. *Boner* und Amtsgerichtspräsident Walter *Wyß*, beide in Balsthal, benützten allgemeinen Aussprache, hielt H. H. Domherr Dr. Jakob *Schenker, Solothurn*, ein dankerfülltes Schlußwort, in dem er die Sympathie des Bischofs Dr. Franziskus von Streng zum SKEV und zu allen verantwortungsbewußt tätigen Erziehern zum Ausdruck brachte und die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Kirche, Elternhaus und Schule pries. — Es war eine gediegene, eindrucksvolle Tagung. *(Korr.)*

APPENZELL I.-RH. Die Lehrerschaft befaßte sich anläßlich der ordentlichen »Chlösler-Konferenz« nach Erledigung der üblichen Vereinsgeschäfte in zweistündiger reger Diskussion unter Leitung von Kollega Hollenstein, Eggerstanden, mit dem heiklen Problem der Notengebung. — Zwei Dinge sind es, die eine einheitliche Wertung der jugendlichen Schularbeit nach der uns vorgeschriebenen Skala von 1—4 erschweren. Einerseits ist es die persönliche Einstellung des Lehrers selbst und andererseits die sehr unterschiedliche Wertschätzung der Noten durch Kind und Eltern. Die Erfahrung hat gezeigt, und es ist an Hand einfacher Beispiele an der Konferenz bewiesen worden, daß die Auffassungen bezüglich der zahlenmäßigen Taxierung einer einfachen Schularbeit auch bei der Lehrerschaft zum Teil noch weit auseinander gehen und damit die bereits genannte Uneinheitlichkeit verursachen. Die rege benutzte Aussprache hat nun wenigstens das eine bewirkt, daß zur Wahrung eines gerechten Urteils der schulischen Leistung durch die Lehrerschaft — als das Primäre jeglicher Notengebung — die hierorts gebräuchliche Notenskala im ganzen Umfang und im Sinne der wirklichen Zahlenwerte zur Anwendung gelangen wird. Hand in Hand damit müssen aber auch Kind und Eltern über den wirklichen Wert der Noten aufgeklärt werden. Eine richtige Ein- und Wertschätzung der in diesem Sinne gegebenen Noten durch Kind und Eltern wird aber nur dadurch erreicht, wenn zwischen Elternhaus und Schule ein engerer, vertiefter und vertrauensvoller Kontakt durch vermehrte Schulbesuche geschaffen werden kann. Um diese so bitter notwendige Verbindung zu erreichen, ward beschlossen, wenigstens auf der Unterstufe sog. »Zwischenberichte« an die Eltern einzuführen. Diese Berichte verfolgten den Zweck, die Eltern über Beobachtungen des Lehrers über Leistungen, Benehmen und Charakter usw. des Schülers aufzuklären und entsprechende Wünsche anzuführen. Dadurch werden sich die Eltern vermehrt mit der Erziehung des Kindes befassen und in Verbindung mit der Schule die Arbeit des Lernenden überwachen müssen. Wenn durch gelegentliche Schulbesuche der Elternschaft das Interesse für die nicht leichte schulische Arbeit geweckt wird, das Kind um dieses Interesse weiß und sich Lehrerschaft und Eltern in gemeinsamer Sorge um das Kind besser finden, dann ist der erste Spatenstich zu einer Aufwärtsentwicklung unseres ausbaufähigen Primarschulwesens zum Segen der Jugend getan. *-o-*

APPENZELL. Der kantonale Lehrerturnverein, dem gegenwärtig 16 Mitglieder oder zwei mehr als letztes Jahr angehören, erledigte am 23. Januar unter Leitung von Lehrer Josef Dörig, Schlatt, in ordentlicher Hauptversammlung die üblichen Geschäfte. — Im Kursprogramm 1953 figurieren wiederum zur Förderung der persönlichen sportlichen Gewandtheit und des Schulturnens, nebst den üblichen monatlichen Turnstunden, kurze Winter- und Sommerkurse.

Von nicht unwichtiger Bedeutung war die allgemeine und rege benutzte Aussprache über die in unsern Verhältnissen leider rasch erschöpften Möglichkeiten im schulischen Turnunterricht, welche von uneingeweihten Kreisen allzusehr übersehen werden. Wohl liegt allgemein die Tendenz vor, in Belangen des Schulturnens zur Stärkung der jugendlichen Gesundheit und zur Förderung des allgemeinen vorunterrichtlichen Sports das Bestmöglichste zu leisten. Die aber hier wie dort leider immer noch anzutreffenden schlechten Platzverhältnisse, die Abhängigkeit vom Wetter und vor allem aber die überfüllten Klassen im Dorfkreis stehen allem guten Willen und jedem ersprießlichen Turnunterricht so hemmend im Weg, daß von einem wirklich fruchtbringendem Sinn des Schulturnens nicht mehr gesprochen werden kann. Die Lehrerschaft wird dieses nicht leicht zu lösende Problem noch im Verlaufe dieses Frühjahrs auf Anregung des kantonalen Schulinspektors noch eingehender besprechen, um wenn möglich den Turnbetrieb in Innerrhoden auf der Höhe der Zeit zu halten.

—o—

ST. GALLEN. St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz. Die st. gallischen Sekundarlehrer versammelten sich in sehr großer Zahl in Niederuzwil zur Jahrestagung, welche von Hrn. Brunner, Goldach, gewandt präsidiert wurde. Sein ausführlicher Jahresbericht gab Einblick in vielfältiges Schaffen; Physik- und Biologiekurse sowie eine geographisch-kunstgeschichtliche Exkursion nach Süddeutschland brachten viel Anregung. Für nächstes Jahr sind ein Englischkurs sowie wiederum eine größere Exkursion in Aussicht genommen. — Die Wahlen brachten den Rücktritt des Aktuars G. Heuberger, welcher ersetzt wurde durch B. Stolz, Rorschach. — Die weitere Ausgestaltung der Konferenz wich von der bisherigen Gepflogenheit insofern ab, als statt

eines Referates Besichtigungen im Programm standen. Der erste Besuch galt dem vor kurzem eingeweihten neuen Sekundarschulhaus von Niederuzwil, das wohl ohne Übertreibung als das schönste im ganzen Kanton bezeichnet werden darf. Ohne luxuriös zu wirken, erfüllt es doch alle Wünsche, die man an ein neuzeitliches Schulgebäude richten darf. Offensichtlich hat hier eine schulfreundliche Bevölkerung mit selten anzutreffender Großzügigkeit die Mittel (1,8 Mill.) bewilligt, um ein Werk zu schaffen, zu welchem der Gemeinde (und der Lehrerschaft!) gratuliert werden darf. — Der zweite Besuch führte in das ebenfalls ganz neu erstandene Forschungslaboratorium der Firma Gebr. Bühler AG. Es war für alle wertvollster Anschauungsunterricht, zu sehen, wie eine Weltfirma sich bemüht, in eigenen, kostspieligen Versuchsanlagen der Materie immer neue Geheimnisse abzutrotzen und sie in irgendeiner Form der menschlichen Arbeit dienstbar zu machen. *hr.*

ST. GALLEN. Lehrermangel und kein Ende! (:Korr.) Das Amtl. Schulblatt vom Februar 1953 veröffentlicht wiederum 13 freie Stellen für Primarlehrer, 4 für Primarlehrerinnen, für zwei Sekundarlehrer und 7 Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Es ist auffallend, wie die Hauptstadt — trotz der im Herbst abgelehnten Besoldungsvorlage — doch weiterhin ihre Anziehungskraft auf die Lehrer vom Lande ausübt. Dieser Zug nach der Stadt macht es für kleinere Gemeinden schwer, wieder Lehrer und besonders kath. Organisten zu bekommen. Bereits sind heute schon eine ganze Anzahl Viertklaß-Seminaristen an freie Schulstellen gewählt worden, und wenn das im gleichen Tempo weitergeht bis zu den Patentprüfungen, ist dann niemand mehr »zu haben«.

Der Kinderfeststreik beigelegt. Der städt. Lehrerverein beschloß nach der Ablehnung der Besoldungsvorlage vom 14. September 1952, daß die Lehrerschaft weder am Kinderfest noch am kantonalen Jubiläum mitmachen werde. Dieser Beschluß richtete sich besonders gegen die hinter dem ablehnenden Entscheide stehende Gesinnung der Bevölkerung, die in einer Reihe von Presseeinsendungen zum Durchbruch kam und kaum von einer hohen Wertschätzung des Lehrerstandes und der geleisteten Schularbeit zeugte. Die Schulbehörde lehnte die unberechtigten Verallgemeinerungen und Verunglimpfungen der Lehrerschaft deutlich ab, bedauerte aber auch den etwas voreilig gefaßten Beschluß der Lehrerschaft betr. Kinderfest und Kantonsjubiläum. Weitere Verhandlungen zwischen Behörde und Lehrerschaft führten zu einer sachlichen Überprüfung der von der Lehrerschaft angemeldeten Begehren. Verschiedene Härten konnten im Rahmen der Kompetenzen der Behörde gemildert werden.

So hat denn die verständnisvolle Haltung der Behörde und der Wille der Lehrerschaft zu weiterer Aufbauarbeit erreicht, daß der städt. Lehrerverein an seiner Hauptversammlung vom 26. Januar auf seine Beschlüsse zurückkam und nun bereit ist, für das Kinderfest und am Kantonsjubiläum seine wertvollen Dienste zu leisten. Damit dürfte eine erhebliche Entspannung eingetreten sein.

ST. GALLEN. (:Korr.) *Vorverlegung des Schuljahrbeginns 1953.* In den ersten drei Wochen des Monats März finden die Wiederholungskurse in zahlreichen militärischen Einheiten der Ostschweiz statt. Beim bestehenden Lehrermangel wird es manchen Schulen kaum gelingen, für den diensttuenden Lehrer Ersatz zu finden. Darum können mit Bewilligung des Erziehungsdepartementes die Frühlingsferien in die Militärdienstzeit verlegt werden. Aber die Vorlage vergißt den diensttuenden Lehrer. Hat denn er nicht auch Ferien nötig am Schlusse des langen Wintersemesters? Wenigstens eine Ferienwoche hätte man ihm schenken dürfen.

AARGAU. Die *Jahresversammlung* des Aarg. kath. Erziehungsvereins (Nachmittagsversammlung) vom 13. April findet statt im Hotel z. Roten Turm in Baden. Nach Abwicklung der statutarischen Traktanden wird Herr Dr. Hugo Wyß, Redaktor der Heilpädagogischen Werkblätter in Luzern, referieren über das Thema: »*Was führt zu Minderwertigkeitsgefühlen? Wie heilen wir sie?*« — Die *Auskunftsstelle* (Wohlen [057] 6 21 04) muß immer wieder denjenigen Kollegen und Kolleginnen empfohlen werden, die Stellvertretungen oder aus irgendeinem Grunde einen anderen Wirkungskreis suchen. Es handelt sich bei der Auskunftstelle, wie der Name sagt, um eine Institution, die Auskunft gibt über Bewerbungsmöglichkeiten in Gemeinden, die für ihre Schulen (Gemeinde-, Sekundar- und Bezirksschule) konfessionsgleiche Lehrkräfte suchen. Weil man sich nicht bemüht, rechtzeitig die zur Verfügung stehende Auskunft einzuholen, sind in letzter Zeit, spez. auf dem Sektor der Bezirksschule, wiederholt »verpaßte Gelegenheiten« zu beklagen.

»*Offene Lehrstellen*« meldet das Schulblatt vom 13. Februar eine so große Zahl, daß es recht schwer sein wird, sie alle rechtzeitig zu besetzen. Da zudem die zunehmende Schülerzahl die Errichtung weiterer Schulklassen nötig machen wird, muß auf die Bereitstellung der nötigen Lehrkräfte hintendiert werden. Der Appell in dieser Richtung muß insbesondere an die katholischen Landesteile gerichtet werden. Wir bitten schon heute die hochw. HH. Pfarrgeistlichen und Lehrer, die kath. Bezirks-

schüler der kommenden 4. Klassen in zielbewußter und wohlwollender Aufklärung für den Lehrerberuf zu erziehen und zu begeistern, d. h. für den Besuch des Lehrerseminars Wettingen vorzubereiten. Es fehlen uns zumal katholische Lehrer, die auch Organistendienst versehen können. *rr.*

THURGAU. Budgetzahlen. — Der Kanton Thurgau mit seinen 150 000 Einwohnern nennt in seinem staatlichen Budget 1953 für das Schulwesen eine Nettoausgabe von 4 115 000 Franken. Dazu kommen die von den Gemeinden erhobenen Schulsteuern in der Gesamthöhe von schätzungsweise 9 Millionen Franken und die Fondszinsen im Betrag von etwa 375 000 Franken. Das thurgauische Schulwesen wird somit im laufenden Jahr etwa 13,5 Millionen Franken kosten. In dieser Summe sind die Auslagen aller Schulstufen inbegriffen, also auch Lehrerseminar und Kantonsschule. Letztere erheischt Staatsaufwendungen im Betrag von 520 000 Franken, währenddem das Seminar mit 262 000 Franken auskommt. Nach Abrechnung aller übrigen Auslagen verbleibt für das Volksschulwesen (Primar- und Sekundarschule) ein Aufwand von etwas über 12 Millionen Franken. Die Gesamtschülerzahl dürfte im neuen Schuljahr, das mit dem 1. April beginnt, etwa 18 000 betragen, woraus sich für den einzelnen Schüler ein Jahresaufwand von 666 Franken ergibt. In diesem Betrag sind nicht nur die Lehrergehälter, die Abwartlöhne, die Heiz- und Unterhaltskosten, sondern auch die gegenwärtig im Thurgau enormen Bauaufwendungen inbegriffen. Das kantonale Budget enthält für diesen letztern Zweck allerdings nur eine halbe Million. Es ist aber zu sagen, daß die Staatsbeiträge viel weiter gehen. Doch will man die Staatskasse auf einmal nicht über Gebühr belasten. So werden die kantonalen Bausubventionen für die vielen neuen Schulhäuser in Ratazahlungen geleistet. Die Nettobelastung des Staates für das gesamte Primar- und Mädchenarbeitsschulwesen beträgt 2 465 000 Franken, für die Sekundarschulen 472 500 Franken. Handfertigkeitskurse und hauswirtschaftlicher Unterricht kosten netto 117 500 Fr., die allgemeine, die landwirtschaftliche und die freiwillige Töchterfortbildungsschule 111 500 Franken. Die vorstehenden Angaben sind insofern nicht ganz vollständig, als das Budget des Landwirtschaftsdepartements für die Landwirtschaftliche Schule Arenenberg noch einen Nettoposten von 188 000 Franken und für die dortige Haushaltungsschule einen solchen von 18 000 Franken aufweist. Ferner nennt das Departement des Innern einen Budgetbetrag von netto 321 200 Franken für das Lehrlingswesen. Der Kanton Thurgau verausgabt somit im laufenden Jahre für die Schulung der Jugend gesamthaft über 14 Millionen Franken oder pro Einwohner gegen 100 Franken. Das sind beachtenswerte Leistungen. a. b.

WALLIS. Die Jugend und das Marianische Jubiläum. Nach dem Wunsche unseres geistlichen Oberhauptes bereitet sich das ganze katholische Walliser Volk auf das marianische Jubiläum vor. Mit inniger Liebe und Begeisterung werden sich alle Gläubigen zur Mutter Gottes hinwenden, die ja auch die Mutter der Menschen ist.

Es ist nur billig, daß die Kinder als der bevorzugte Teil unseres Volkes an der feierlichen Verehrung Mariens einen begeisterten und tätigern Anteil nehmen. Deshalb ist für sie ein besonderer Jubiläumstag vorgesehen, nämlich der Sonntag, 26. April.

Wer wird die jungen Seelen auf dieses Ereignis im religiösen Leben so vorbereiten, daß sie einen tiefen Eindruck davon behalten? Ohne Zweifel werden die Eltern bei dieser Gelegenheit ihre Pflicht erfüllen.

Damit aber die gesamte Jugend einen gemeinsamen und mächtigen Antrieb erhalte, wird sich die ganze Walliser Erzieherschaft in den Dienst derjenigen stellen, die die vorzüglichste Erzieherin ist. Sie wird die noch frischen Herzen kraftvoll zu Maria hinlenken.

Um all das zu ordnen, was das marianische Jubiläum der Kinder anbelangt, hat unser gnädiger Bischof einen Organisationsausschuß ernannt; dieser hat eine *Marianische Opferwoche* vom 8. bis 15. März vorgesehen.

Anfangs März werden wir an das gesamte Lehrpersonal einen Aufruf erlassen und ihm zur Durchführung der marianischen Opferwoche Anregungen im Geiste unserer heiligen Kirche zukommen lassen.

Der Organisationsausschuß des marianischen Jubiläums.

MITTEILUNGEN

BIBELKURS FÜR LEHRERINNEN

Exerzitienhaus Schönbrunn.
Referent: H. H. Prof. Dr. R. Gutzwiller
Thema: Vom Priestertum Christi (Hebräerbrief).
Dauer: Vom 6. April, abends (Ankunft nicht vor 18 Uhr), bis 11. April, nachmittags.

STUDIENTAGUNG ÜBER RELIGIÖSE KUNST

Sonntag, den 15. März 1953, findet eine Studientagung der kath. Volkshochschule Zürich statt. Universitätsprofessor *Dr. Heinrich Lützeler, Bonn,*